

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Seitenzeile 15 Pf.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Heftige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No 176.

Danzig, Sonnabend, den 6. August 1887.

15. Jahrgang.

* Die Stimmung des katholischen Volkes auf der diesjährigen katholischen Generalversammlung.

Nachdem vor einigen Jahren Staatsminister v. Puttkammer im preußischen Abgeordnetenhaus die Hoffnung ausgesprochen, die Zentrumsfraktion werde verdüstern, haben unsere Gegner sich um die Wette bemüht, den Zeitpunkt festzustellen, an welchem diese Verdüstung geschehen oder doch wenigstens beginnen sollte. Der neuestens festgestellte Termin war der 21. Febr. d. J., der Tag der berühmten Reichstagswahl. Allein trotz des heftigsten Mitraillenfeuers, das unsere gesamte Gegnerschaft auf die Wähler losließ, trotz des Versuches, durch die Ausbeutung der Briefe des Kardinals Jakobini eine Verwirrung bei uns anzufügen, blieb die Wählerschaft dem Zentrum treu. Nachdem das Zentrum diese Feuerprobe, die ihresgleichen in der Weltgeschichte vergeblich sucht, glänzend bestanden hat, wird wohl niemand mehr auf die Verdüstung des Zentrums spekulieren; denn Diamant zerschneidet man nicht mit Messerlingen von Blech.

Es haben darum auch unsere Gegner sich in der letzten Zeit weniger mit den Prophezeiungen über das Ende des Zentrums beschäftigt. Nur einige Sanguiniker meinen, daß lebte kirchenpolitische Gesetz vom 29. April d. J. werde das Zentrum ins Grab senken. Sie hoffen, der Klerus sei jetzt gezwungen, sich der Wahlagitation zu enthalten, und infolge dessen werde das Zentrum nicht mehr wiedergewählt; ferner hoffen sie, die getroffenen kleinen Abänderungen der Maigesetze hätten eine vollkommene Befriedigung des katholischen Volkes mit der heutigen Lage der Kirche in Preußen herbeigeführt.

Wir wollen zugeben, daß vielleicht mancher aus dem Klerus weniger als bisher für die Wahlen thun wird, und auch aus diesem Grunde hat ja die katholische Presse sich stets gegen das Einspruchsrecht ausgesprochen, indem sie ausführte, es liege im Interesse der Kirche, daß auch die bloße Gefahr einer Verminderung des Zentrums vermieden werde, da ja ganz sicher sofort nach Eintritt dieser Verminderung die preußische Regierung alle gemachten Konzessionen zurückziehen werde. Es ist aber Pflicht des katholischen Klerus, der katholischen Presse und des katholischen Volkes, diese Gefahr möglichst zu vermindern. Uebrigens haben unsere Gegner selber durch den 15 jährigen Kulturmampf schon sehr eifrig dafür gesorgt, daß das katholische Volk nicht an die Entbehrlichkeit des Zentrums glauben kann. Was wir in diesen 15 Jahren erlebt haben, hat sich nicht oft in der Weltgeschichte ereignet; das alles wird mit unauslöschlichen Zügen im Gedächtnisse des katholischen Volkes eingegraben bleiben; wer eine Rückkehr dieses offenen Kulturmampfes verhindern will, ist verpflichtet, für die Fortdauer des Zentrums zu wirken.

Aber schon der noch vorhandene große und gefährliche Rest der Maigesetze zwingt jeden treuen Katholiken, für den Fortbestand des Zentrums zu arbeiten. Wer könnte mit der heutigen Lage zufrieden sein? Es bestehen noch unverändert das Jesuiten-Gesetz, der Kanzelparagraph, das Alt-katholikengesetz; das Einspruchsrecht ist im letzten Gesetz sogar verschärft worden; daß die Bischöfe aller Diözesen Seminarien errichten dürfen, ist noch nicht anerkannt; die Orden sind noch mit unangenehmen Bestimmungen belästigt. Das alles muß noch beseitigt werden! Fordert die protestantische englische Regierung das Einspruchsrecht? Nein! die nordamerikanische, übt die belgische Regierung das Einspruchsrecht aus? Keineswegs. Und doch werden die genannten Länder gut regiert. Warum soll denn nun Preußen nicht gut regiert werden können, auch wenn die Regierung nicht ein Recht des Einspruchs gegen die Ernennung der Geistlichen hat? Sind aus den genannten Ländern die Jesuiten ausgewiesen? Nein; warum denn aus dem deutschen Reiche? Diese Fragen werden wir so lange stellen, bis sie nicht mehr nötig sind.

Die bevorstehende Katholiken-Versammlung in Trier ist eine vortreffliche Gelegenheit, die Stimmung im katholischen Klerus und Volk zu beobachten. Wir wissen aus bester Quelle, daß unsere Gegner diese Beobachtung schon vorbereitet haben, und zwar in ausgiebigerer Weise als bisher. Es kann uns nur angenehm sein, daß man an der richtigen Quelle sein Urteil über die Stimmung des katholischen Volkes schöpft; man wird dann ein ganz anderes Bild erhalten, als das bisher von der liberalen Presse gegebene.

Einer der Irrtümer unserer Gegner besteht darin, daß sie glauben, wenn Windthorst besiegt sei, würde das Zentrum vernichtet werden. Allerdings würde der Verlust

des Führers uns überaus schmerlich berühren; aber verloren wäre das Zentrum auch dann noch nicht, denn nicht durch ihn ist das Zentrum geschaffen, sondern durch die Ideen, die das katholische Volk beseelen, und diese Ideen der Begeisterung für Recht und Freiheit der katholischen Kirche und des katholischen Volkes sterben nicht durch den Tod eines einzelnen Mannes aus; übrigens ist im Zentrum sehr zahlreicher Nachwuchs an tüchtigen Kräften vorhanden. Trotzdem aber muß Windthorst bleiben, so lange es Gott gefällt, uns diesen erprobten Führer am Leben zu erhalten. Windthorst wird nicht seinen Abschied nehmen; auf dem erhabenen Posten, auf welchen Gott und das katholische Volk ihn gestellt haben, wird er, wie er öffentlich versprochen hat, bis zum letzten Atemzuge seines Lebens ausharren, und wenn ihn einst der Tod ereilt, so wird der Führer fallen auf dem Kampfplatz, die Fahne in der Hand. Und das katholische Volk wird sich seinen Führer nicht rauben lassen, mögen gewisse Soldschreiber auch noch so oft versichern, daß er allein die Ursache des Beginns und der Fortdauer des Kulturmampfes sei; wenn das katholische Volk noch nicht den Wert seines Führers kannte, so würde es denselben ermessen können aus der Lebhaftigkeit und der Beharrlichkeit, mit welcher die Gegner der katholischen Kirche die Beseitigung desselben wünschen. Dieselben bekunden dadurch recht deutlich, wie groß die Verdienste Windthorsts um die katholische Sache sind, und in dieser Beurteilung sind unsere Gegner durchaus zuverlässige Zeugen: sie verspürten die Wucht der Schläge seiner Veredsamkeit.

Die Parole des gegenwärtigen Kampfes lautet nicht: „Für oder wider Windthorst!“ sondern: Für oder gegen die Freiheit der katholischen Kirche in Preußen!“ Aber Windthorst steht an der Spitze der Kämpfer für diese Freiheit, und darum richten die Gegner alle ihre Angriffe auf Windthorst, und darum gibt sich auch die Begeisterung, welche Klerus und Volk für die Kirche im Herzen tragen, nach außen und durch Erweise der Hochachtung gegen Windthorst. Der Erfolg der von der katholischen Presse ausgangenen Anregung zu einer Spende für die Marienkirche in Hannover, deren Vollendung der Herzenswunsch unseres Führers Windthorst ist, kann jedem, der es hören will, deutlich sagen, was Klerus und Volk von Windthorst denken: 70 000 M. sind bis jetzt seit dem 18. April, also in 3½ Monaten, beigebracht; es werden bald 200 000 Mark zusammengebracht sein, notabene an ganz freiwilligen Gaben; es hat kein Fabrikant einen Kollektivbogen bei seinen Arbeitern umhertragen lassen, damit dieselben zur Sicherung ihrer Stellung einen Beitrag zeichnen sollten.

Allen denen, welche zuverlässig erfahren wollen, was die Katholiken Preußens über die gegenwärtige Lage ihrer Kirche denken, empfehlen wir den Besuch der Trierischen Katholiken-Versammlung. Sie werden dort die Überzeugung gewinnen, daß das katholische Volk und der katholische Klerus nicht ruhen und nicht rasten werden, bis der letzte Rest des Kulturmampfes aus der Gesegebung und aus der Verwaltungs-Praxis ausgemerzt ist.

Politische Übersicht.

Danzig, 6. August.

* An der Wiener und Berliner Börse ging vorgestern das Gerücht, daß der Kaiser in Gastein erkrankt sei. Wie aber die „Nord. Allg. Ztg.“ auf Grund zuverlässiger Mitteilungen versichert, befindet sich der Kaiser vortrefflich und seine Kräfte haben beträchtlich zugenommen. Alle gegenwärtigen Meldungen, schreibt das Regierungsbatt, sind falsch und ohne die geringste thätsächliche Begründung.

* Das „Wolffsche Telegraphenbüro“ meldet: „Das Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Papst bei dessen Priesterjubel feier sprach die hohe Befriedigung des Kaisers darüber aus, daß Kaiser und Papst in ihrem Alter noch den religiösen Frieden herzustellen vermochten. Der Papst erwiderte dieses Glückwunsches alsbald mit einem eigenhändigen Schreiben, welches den lebhaften Dank ausspricht und den Gefühlen des Kaisers sich voll anschließt.“ — Dieser freundschaftliche Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst entspricht durchaus der bestehenden Situation. Selbstverständlich kann der Ausdruck der Genugthuung über die „Herstellung des religiösen Friedens“ nicht dahin gedeutet werden, als ob der bisherigen Gesegebung schon der Charakter der abschließenden Revision beigelegt

werden solle. Es muß immer wieder festgestellt werden, daß der Staat das im vorigen Jahr gegebene Versprechen der abschließenden Revision noch nicht ganz erfüllt hat, daß insbesondere die endgültige Vereinbarung über Form und Tragweite des Einspruchs noch aussteht, wie ja auch der h. Vater noch in seinem Zimbriffie die Vollendung des preußischen Friedenswerkes in Erwartung gestellt hat. Möge es dem Papst und dem Kaiser noch in ihrem Alter beschieden sein, den unerlässlichen Schlüssstein in das Ausgleichswerk einzufügen!

* Die „Köln. Ztg.“ bringt in der gestrigen Nummer einen alarmierenden Artikel, in welchem es heißt: Die Abreise des Fürsten Bismarck aus Varzin ist vorläufig auf unbekümmerte Zeit verschoben. Die plötzliche Schließung der Weißbach'schen Fabrik, die deutschfeindlichen Neuflitterungen des Ministers Héredia, sowie die Hexerei Déroulèdes im Beisein des Ministers Spuller werden allgemein für schroffe Herausforderungen seitens der französischen Regierung gehalten. Man ist sehr gespannt, ob die deutsche Regierung die Auffassung teilt und aus ihrer bisherigen Zurückhaltung gegenüber den französischen Herausforderungen hervortreten wird.

* Bekanntlich wurde in Berlin die polizeiliche Festnahme des sozialdemokratischen Zentralkomitees sozialdemokratischerseits mit der Verbreitung eines revolutionären Flugblattes beantwortet, was als der beste Beweis dafür gelten konnte, daß trotz des polizeilichen Einschreitens die Geheimorganisation der Sozialdemokratie noch in Kraft sei. Von einigen Blättern wurde sogar behauptet, daß die Stellvertreter der festgenommenen Personen sofort zu einem neuen Zentral-Komitee zusammengetreten seien. Diese Annahme wird jetzt von der sozialdemokratischen Dingen ziemlich gut informierten „Post“ bestätigt. Es seien nämlich nur fünf von den festgenommenen acht Personen Mitglieder des Komitees gewesen, während drei derselben an jenem Abende durch ihre Ersatzmänner vertreten wurden. Hierdurch sei zu erklären, daß die Kontinuität in der „Geschäftsleitung“ erhalten blieb, wovon das verbreitete Flugblatt Zeugnis ablegen sollte. Da unseres Wissens weitere polizeiliche Sistierungen nicht vorgekommen sind, so dürfte bei der ganzen Angelegenheit nicht viel herauskommen. Das Vor-Kommnis beweist aber von neuem, daß der polizeiliche Feldzug gegen die Sozialdemokratie immer hältloser wird. Seine Unwirklichkeit ist zugleich seine schärfste Verurteilung.

* Professor Schmoller in Berlin hat seine Sommervorlesung neulich mit der Ankündigung eines in naher Aussicht stehenden Wuchergesetzes geschlossen. Das Gesetz soll dazu bestimmt sein, den Kreditverkehr zwischen Gelddarleher und Landwirt durch ein strenges Konzessionsystem und beständige polizeiliche Beaufsichtigung zu treffen. Eine solche Verschärfung des Wuchergesetzes ist ja nur zu billigen. Wenn man aber dem Wucher auf dem Lande wirklich beikommen will, wird man den Hausrat verbieten müssen, denn der Wucher knüpft sich größtenteils nicht an das bare Geldleihen, sondern an den Handel mit Vieh, Eiernwaren, Branntwein &c. und das damit verbundene Borgen. — Finanzminister v. Scholz ist beim Reichskanzler in Varzin gewesen.

* Die vom Kriegsministerium ausgeworfene Prämie von 5000 M. für den besten Vorschlag zur Umänderung der Patronentaschen bisherigen Modells in vordere Patronentaschen für Mannschaften M/87 hat nicht zuerkannt werden können, weil keiner der eingegangenen Vorschläge den Anforderungen völlig entsprach. Endessen sind drei Vorschläge, welche in sich nahezu übereinstimmen, den Anforderungen am nächsten gekommen, und ist infolge dessen der obige Betrag unter die Einsender dieser Vorschläge: Theodor Stumpe in Frankfurt a. O., H. Harbs in Hamburg, C. Küppen in Breslau gleichmäßig verteilt worden.

* Von einem französischen Transportschiffe entließen, wie der „Kreuztg.“ aus Kairo geschrieben wird, vorige Woche in Port-Saïd 15 Deutsche, welche in einem Bataillon der Fremdenlegion angeworben und auf der Reise nach Tongking waren; es gelang dem deutschen Konsul, die Unglückslichen in seinen Schutz zu nehmen und in die Heimat zu spieden. Solche Fälle ereignen sich in den letzten Jahren sehr häufig, und deutsche Unterthanen können nicht genug davor gewarnt werden, in die Fremdenlegion einzutreten, wo sie ihrem sicheren Unglück entgegen gehen; meistens gehen ihnen die Augen erst auf, wenn es schon zu spät ist.

* Das Kriegsministerium erläßt ein Preisauschreiben für schriftliche Lösung nachstehender Aufgabe:

„Durch welche Verhältnisse wird die Entstehung der Brust- und Rottausseuche bei den Pferden begünstigt bzw. verursacht? Sind die gegen diese Krankheit durch den Anhang zur Militär-Veterinärordnung festgesetzten Schutz- und Tildungsmaßregeln zweckentsprechend, oder wie sind dieselben abzuändern und zu ergänzen?“ An Preisen sind ausgeworfen 1000 Ml. als erster, 750 Ml. als zweiter und 250 Ml. als dritter Preis. Die Preise werden an diejenigen Bewerber gezahlt, deren Abhandlungen den meisten praktischen Nutzen versprechen.

* Die Nachricht der „Germania“, daß Dompropst Dr. Mayer, der allerdings auf der Rückkehr von Karlsbad nach Breslau sich kurze Zeit in Berlin aufgehalten hat, in Sachen einer Erhebung des Berliner Delegaturbezirks zu einem apostolischen Vikariat, sowie in der Angelegenheit der Regelung der Militär-Seelsorge verhandelt habe, wird von der „Köln. Btg.“ „auf Grund zuverlässigster Erfundungen“ bestritten. Die „Schles. Btg.“ fügt hinzu: „mit Recht. Die Nachricht ist nach den uns gewordenen allerbesten Informationen völlig unrichtig und hat in hiesigen unterrichteten Kreisen viel Verwunderung erregt. Das Kölner „Weltblatt“ möge sich daher beruhigen: das hochw. Breslauer Domkapitel „beabsichtigt“ nicht, „noch rasch, ehe der Bischof Kopp den fürstbischöflichen Stuhl besteigt, eine nicht unbedeutende Machtverminderung des neuen, ihm vom Papste gesetzten Fürstbischofs durchzusetzen.“

* In verschiedenen Blättern las man dieser Tage, als die Meldung vom Rücktritte eines Staatspfarrers der Diözese Breslau besprochen wurde, es seien nunmehr nur noch zwei Staatspfarrer in Preußen vorhanden. Das ist ein Irrtum. Der „Neisser Btg.“ wird hieraus Groß-Strehly geschrieben: „Als der bekannte Pfarrer Michna in Keltisch gestorben war, präsentierte der Patron, Rittergutsbesitzer Frenzel, den Staatsgeistlichen v. Talaczynski, einen Polen, über dessen Herkunft ich nichts weiter angeben kann, als daß er aus der Diözese Breslau nicht stammt. Seit zehn Jahren sitzt der Mann nun in Keltisch, ohne den mindesten Anhang zu haben. Trotz verschiedener Prozesse, Verurteilungen und daraus entstandenen Pfändungen verläßt er uns nicht. Mit Ausnahme des Organisten, der dazu gezwungen ist, des Bälgetreters und seines Ministranten, über deren Person die Königliche Regierung in Keltisch ohne Mühe sich unterrichten kann, besucht niemand die Kirche. Erst vor kurzem ist eine Petition, welche 530 Familienväter unterzeichnet hatten, an den Herrn Oberpräsidenten abgegangen. Möge sie Berücksichtigung finden, und der lezte Staatspfarrer in Schlesien den Spuren seiner Brüder folgen!“

* Im Pariser „Figaro“ liest man: „Deutschland, welches jede Gelegenheit benutzt, um ein gutes Geschäft zu machen, heutet jetzt die Popularität des Generals Boulanger zu diesem Zwecke aus. So sollen 70 000 Porträts des Generals von einem deutschen Industriellen, welcher das Stück mit Fr. 2,50 verkauft, nach Frankreich expediert worden sein. Es ist dies übrigens gar keine dumme Spekulation. Um eine Idee von dem praktischen Sinne der Deutschen zu geben, wollen wir hinzufügen, daß der größte Teil der Fahnen, welche an Frankreich zum Nationalfest vom 14. Juli verkauft worden, deutschen Ursprungs sind.“

* Infolge einer Anregung, welche von Bürgern der Stadt Kaiserslautern ausgegangen ist, hat die Direktion der Pfälzischen Ludwigsbahn sich mit anerkennenswerter Zuverlässigkeit bereit erklärt, am Tage des Beginnes der Trierer Katholiken-Versammlung, nämlich am Samstage, den 28. August, nachmittags 2 Uhr, einen Extrazug von dort nach Trier abgeben zu lassen, wenn sich mindestens 220 Personen daran beteiligen; zugleich ist die Direktion bereit, alle nur zulässigen Begünstigungen hierbei zu gewähren. Der Extrazug würde um 6 Uhr 23 Min. abends in Trier ankommen. Die Privatbahnen sagen einfach: „Wenn wir bei solchen Gelegenheiten billigere Preise stellen, so erhalten wir mehr Fahrgäste und infolge dessen eine höhere Einnahme.“ Das ist sehr gut kalkuliert. Oder sollte etwa eine erhöhte Einnahme, die der Eisenbahn aus einer politischen Versammlung erwächst, dem Finanzminister und den Steuerzahldern nicht willkommen sein? Es sind nun bereits 25 Jahre, seitdem der lezte Extrazug (damals Vergnügungszug) von Kaiserslautern nach Trier abgelassen wurde. Diesmal wird der Besuch aus der Pfalz sehr zahlreich werden.

* Die Strafkammer zu Bonn verurteilte gestern den bekannten Frhr. v. Solemacher-Antweiler wegen Herausforderung des Frhr. v. Schorlemer zum Zweikampfe zu einer Woche Festungshaft. Der Staatsanwalt hatte nur einen Tag Festungshaft beantragt.

* Der französische Unterrichtsminister Spuller hat am Dienstag bei der Preisverteilung im Lyceum von Dijon eine Ansprache gehalten, der wir folgende Sätze entnehmen: „Dieses unser edles und hochherziges französisches Vaterland, das uns zu gewissen Zeiten, wenn es vom Unglück bedrückt wird, noch teurer ist, können wir niemals genug lieben. Unter der Fahne der freien Republik werdet ihr vielleicht dereinst für seine Ehre und sein Leben zu kämpfen haben; wenn jemals diese Ehre oder dieses Leben bedroht sein sollte, so seid zu dieser erhabenen Pflicht, zu allen Opfern bereit bis in den Tod. Dadurch werdet ihr eurerseits einer republikanischen Nachkommenschaft würdig, die euch Dankbarkeit und Achtung erzeigen und im Schilde der Demokratie ein Geschlecht von Rittern ohne Furcht und Tadel fortpflanzen wird, wie zur edlen Zeit der Ritterschaft, jener ersten Fleischwerbung der Kraft, Güte und Geistesschönheit in Frankreich.“ — Ferry hat den Zweikampf mit Boulanger verweigert, da er nicht gesonnen ist, auf die von diesem gestellten Bedingungen einzugehen. Rochefort schlägt einen Ehrengalgen für Ferry vor und

zeichnet für denselben 15 Franks. — Im Bereich des zehnten Korps sind Anzeichen vorhanden, daß dieses mobilisiert werde. Vermutlich findet die Truppen-Konzentration zwischen Rennes und St. Malo statt.

* In Irland haben die ausgewiesenen Pächter der Güter des Obersten O'Callaghan in Bodkyke wieder von ihren Stellen Besitz ergriffen. Da sie erwarten müssen, daß der Sheriff sie noch einmal vertreibt, so haben sie die Häuser stark verbarrikadiert. Die Pächter, welche auf den Bonsonbyischen Gütern demnächst ausgewiesen werden sollen, bereiten sich schon darauf vor und bringen die Ernte in Sicherheit. Obwohl das Korn noch grün ist, wird es gemacht, um es als Futter zu benutzen. Die Pächter haben die Kartoffelernte teilweise zerstört und sind überhaupt verschlossen, alles zu vernichten, ehe die Ausweisungen beginnen.

* Der italienische Premierminister Depretis ist ohne die hl. Sterbekramme gestorben. Derselbe war mit seiner Gattin nur civiliter getraut. In Anbetracht dieser Sachlage hat auf ausdrücklichen Befehl des Kardinals Parochi der Bischof von Tortona unter dem Ausdruck des persönlichen Gedauerns gegenüber der Familie Depretis das geistliche Geleit bei der Beerdigung verweigert.

* In der bulgarischen Angelegenheit liegen neue Nachrichten nicht vor. Der in Wien weilende bulgarische Minister Ratchewitsch erklärte vorgestern einem Berichterstatter, die Lösung der Fürstenfrage könne nicht vor zehn Tagen erfolgen, werde aber vielleicht drei Wochen beanspruchen. Sollte Prinz Ferdinand von Coburg nicht in Bulgarien erscheinen können, so werde die Sobranje die Vollmachten der Regentschaft verlängern und letztere ruhig weiter regieren, aber keinerlei Umwälzung oder Abenteuer versuchen. Die Regentschaft sei stark genug, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten; die ganze Armee, sowie die Bevölkerung respektiere die bestehende Obrigkeit und befasse die Entscheidungen der Nationalversammlung.

* In Russland scheint die Angst vor den Nihilisten sich jetzt schon bis auf die Gymnasien zu erstrecken, denn der Minister für „Volksaufklärung“ hat an sämtliche Gymnasialdirektoren ein Schreiben erlassen, wonach künftig nur solche Schüler aufgenommen werden dürfen, welche unter dem Schutze von Personen stehen, die eine höhere materielle und gesellschaftliche Stellung inne haben. In der überaus charakteristischen Begründung dieser Verfügung heißt es, daß in den Gymnasien sich nur solche Kinder bilden sollen, die außer geistigen Fähigkeiten gute sittliche Eigenschaften besitzen, so daß die Schulvorstände vor ihrem eigenen Gewissen und vor der höheren Behörde die volle Verantwortlichkeit für ihre Jünglinge übernehmen können.

* Der berüchtigte egyptische Sklavenhändler Zobehr Pascha, welcher vor längerer Zeit in Gibraltar eingesperrt worden war unter dem Verdachte, gegen die englische Regierung in Egypten intriguiert zu haben, ist am 3. d. M. auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich schriftlich verpflichtet, künftig nichts gegen die britische Regierung zu unternehmen.

* Aus Ostafrika erhält das „Deutsche Tageblatt“ eine Zuschrift von einem Herrn Friedrich Schröder, einem Pflanzer der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft. Der erste Teil der Zuschrift entrollt ein wahrhaft kühliges Bild von der Stellung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Ostafrika. Herr Schröder schreibt, daß, als er am 6. März 1887 in Sansibar angekommen sei, das ganze deutsche Kolonialunternehmen in der That vor seiner Auflösung zu stehen schien. Im Innern stellten sich alle Dorfhäuptlinge abgeneigt und wollten von einem freundlichen Verhältnisse zu den Deutschen absolut nichts wissen; es sei geradezu entmutigend gewesen. Am Schlüsse des Briefes behauptet Herr Schröder, daß die Zustände mit der Ankunft des Herrn Peters in Ostafrika mit einem Schlag sich vollständig geändert hätten, und das darf jeder glauben, — wer Lust hat.

Latales und Provinzielles.

Danzig, 6. August.

* [Sehenswürdigkeiten der Stadt Danzig.] Mit Rücksicht auf den regen Fremdenverkehr, den der Dominikusmarkt mit sich bringt, erscheint es angemessen, die hervorragendsten Gebäude unserer Stadt aufzuzählen und die Besichtigungszeiten, sowie das ev. Eintrittsgeld anzugeben. Stadt-Museum (Fleischergasse): Unentgeltlich an Sonn- und Feiertagen, wie auch während der fünf Dominikustage; im Sommerhalbjahr auch Mittwochs, während der Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr. Gegen Eintrittsgeld (für je 1—6 Personen 1 Ml. 50 Pfsg.): Alle Werktag, exkl. Sonnabend, von 10 bis 3 Uhr mittags, im Sommerhalbjahr bis 5 Uhr. Die Billets sind zu lösen bei Julius Sauer (Fleischergasse 69). — Westpreußisches Provinzial-Museum (Grünes Thor): Für Hiesige: Alle Sonntage von 11 bis 2 Uhr mittags und alle Mittwoch von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Für Fremde: Zu jeder Tageszeit nach vorhergeganger Anmeldung. (Unentgeltlich.) Meldungen zur Besichtigung werden von dem Direktor Dr. Connewitz dafelbst entgegen genommen. — St. Marien-Kirche: Die Kirche selbst ist an allen Wochentagen, ausgenommen Freitags, vormittags von 9—12 Uhr zur unentgeltlichen Besichtigung geöffnet, und das Gemälde des „jüngsten Gerichts“ ist an jedem Sonn- und Festtag von 12—1 Uhr, wie an jedem Donnerstag von 10—11 Uhr ohne Vergütung in Augenschein zu nehmen. Gegen Entgelt kann die Kirche besichtigt werden alle Tage von 8 Uhr morgens bis zum Dunkelwerden, d. h. im Sommer bis 8 Uhr abends, exkl. der Zeiten, in welchen Andacht abgehalten wird. Eintrittspreis 1 Person 50 Pfsg.

6 Personen 2 Ml., 12 Personen 3 Ml. 50 Pf. Für das Besteigen des Turmes sind pro Person 25 Pf. zu zahlen. Billets sind zu haben bei: Bäckermeister Ludwig (Kornmachergasse 3), Kirchendiener Schäfer (Pfarrhof 4), Bormfeld und Salewski (Sopengasse 40/41). — Kaiserliche Werft: Von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr vormittags und von 1½ Uhr bis 6½ Uhr nachmittags. Eintrittspreis pro Person 50 Pf., Schulen, wissenschaftlichen Vereinen etc. wird mit Genehmigung des Ober-Werft-Direktors die Besichtigung unentgeltlich gestattet. Die Erlaubnis zur Besichtigung ist stets vom Adjutanten des Ober-Werft-Direktors einzuholen. — Van de haus (Neugarten): Zu jeder Tageszeit. Unentgeltlich. Meldungen sind zu richten an den dortigen Kastellan. — Ober-Präsidialgebäude (Neugarten): Nur mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten. — Rathaus (Langgasse): Alle Werkstage von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags, exkl. der Sitzungstage (gewöhnlich Donnerstags zwischen 10 und 1 Uhr mittags.) Meldungen sind zu richten an den Botenmeister. — Artushof (Langer Markt): Alle Tage von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags. Meldungen sind zu richten an den Kastellan dafelbst.

* [Bapfenstreich.] Der Bapfenstreich zu Ehren des kommandierenden Generals des 1. Armeekorps, Herrn v. Kleist, fand gestern abend nicht statt, sondern wird erst heute abend von sämtlichen hier anwesenden Militärapellen ausgeführt werden. Gestern nachmittag 5 Uhr hatte General v. Kleist die sämtlichen Generäle und Stabs-offiziere der hiesigen Garnison im Kurhause zu Zoppot zu einem gemeinschaftlichen Diner versammelt.

* [Lotterie-Gewinne.] Das große Los fiel bei der vorgestrigenziehung bekanntlich auf Nr. 43 901 und soll, wie die „D. Z.“ wissen will, nach Duisburg gekommen sein. Andere Blätter behaupten, das glückliche Los befindet sich in Breslau. Von den beiden Dreihunderttausendern fiel das erste nach Königsberg auf Nr. 135 420. Die glücklichen Gewinner waren meist unbemittelte Leute. Der zweite Gewinn von 300 000 Ml. ist zum größten Teile nach Danzig gekommen und zwar auf Nr. 55 038 (Rolle von A. Schroth.) Ein Viertel dieser Glückszahl soll, wie verlautet, von hiesigen Kaufleuten gespielt werden, an zwei weiteren Vierteln sind eine größere Anzahl von Familien beteiligt, die es meist recht gut gebrauchen können. Das letzte Viertel soll auf dem Lande untergebracht sein.

* [Eisenbahnverkehr.] Mit Rücksicht auf die Steigerung des Güterverkehrs auf Eisenbahnen, wie sie erfahrungsmäßig alljährlich im Herbst eintritt, ersucht die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg die Geschäftsleute, Fabrikanten etc. in ihrem eigenen Interesse mit dem Bezug ihrer für den Winter notwendigen Materialien, insbesondere Kohle etc. schon jetzt zu beginnen, da es trotz der seitens der Bahnverwaltung getroffenen Vorkehrungen nicht ausgeschlossen erscheint, daß sie und da Wagenmangel eintritt.

* [Beförderung von Passagiergepäck ohne Billett.] Diese seit längerer Zeit von der Eisenbahnverwaltung eingeführte Beförderungsart ist trotz ihrer anerkennenswerten Zweckmäßigkeit noch so wenig zur Kenntnis weiterer Kreise gelangt, daß es angezeigt sein dürfte, Geschäftstreibenden wie Privaten hierüber näheres mitzuteilen. Um nämlich in eiligen Fällen die Ware mit sämtlichen Passagierzügen als „Passagiergepäck ohne Billett“ zu versenden, wird das betreffende Gepäckstück bei der nächsten Gepäck-Expedition bis einige Minuten vor Abgang des nächsten nach der Fahrrichtung des Bestimmungsortes abgehenden Zuges aufgeliefert. Die Beförderung wird als „Passagiergepäck ohne Billett“ gewünscht. Seitens der Gepäck-Expedition wird ein nach dem Gewichte des Gepäckstückes und nach der Entfernung des Bestimmungsortes bemessener Frachtbetrag erhoben, zu dessen Zahlung in jedem Falle der Absender verpflichtet ist, und gegen welche derselbe dann den üblichen Gepäckchein empfängt. Dieser Gepäckchein wird sodann in einem gewöhnlichen beziehungsweise Gilbotenporto frankiert, kostet dem Adressaten per Post — zum Beispiel durch Hineinwerfen in den Briefkasten des betreffenden Eisenbahnpostwagens — übermittelt, welcher an den Bestimmungsort von der Gepäckexpedition gegen Ablieferung des Gepäckcheines das Gepäckstück ausgeamtowirt erhält.

* Dirichan, 5. August. Heute nachmittag 3 Uhr fand die Generalversammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik und um 4 Uhr die der Zuckerfabrik Dirichan statt. Gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrates bewilligte letztere eine Dividende von 18 Prozent, während der Reingewinn der Ceresfabrik zu Abschreibungen verwendet werden soll. Zugleich beschlossen die Aktionäre der Fabrik, noch für weitere fünf Jahre von der Verteilung einer Dividende abzusehen, bis die Hälfte der Schulden getilgt sei.

* Schlochan, 5. August. Aus unserm Kreise wird der „Frei. Btg.“ folgendes Kuriosum mitgeteilt. Einem adligen hochkonseriativen Grundbesitzer bot ein Pferdehändler ein Pferd zum Kauf an. Als der Gutsbesitzer hörte, daß das Pferd aus dem Gestüt des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dirichlet stammt, erklärte er, auf das Pferd überhaupt nicht zu reagieren, da Dirichlet stets ein eifriger Fortschrittsmann gewesen sei. — Ein freisinniges Pferd könnte ja auch in einem hochkonseriativen Pferdestalle leicht böses Blut anstreifen.

* Bülow, 5. August. In der Nacht zu Freitag brannte die an den Kirchhöfen gelegene Schneidemühle des Mühlenbesitzers Turban (früher Goleniewicz) mit dem zugehörigen Wohnhaus ab.

* Strasburg, 4. August. Im Substaationstermine wurde heute das Gut Miesiaczko, Kr. Strasburg, dem Herrn Wenz gehörig, von der hiesigen Kreissparkasse für 68 000 M. gekauft; 5000 M. Vorschußvereinsgelder fielen

aus. Als Beleg, wie tief der Wert der Grundstücke gesunken ist, sei erwähnt, daß man vor 6—7 Jahren dem bisherigen Besitzer für oben genanntes Gut 150 000 Mf. geboten hat. — Am letzten Wochenmarkt wurde schon dies jähriger Roggen für den Preis von 4 Mf. 10 Pfsg. bis 4 Mf. 20 Pfsg. zum Verkaufe gebracht.

* **Strasburg**, 5. August. Der Landrat unseres Kreises erläßt im Kreisblatte folgende Verfügung: „Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die russischen Behörden Leute, von denen sie annehmen, sie seien preußische Unterthanen, ohne weiteres über die Grenze schieben. Grundsätzlich darf niemand die Grenze überschreiten, der nicht entweder einen Paß oder einen Grenzlegitimationschein oder — sofern er aus Russland ausgewichen ist — einen Annahmechein von einer preußischen Behörde vorzeigen kann. Die Ortsbehörden, sowie die Herren Gendarmen weise ich an, alle Leute, die nicht in dieser Weise legitimiert sind, gleichviel ob sie freiwillig, oder infolge eines Ausweisungsbefehls einer russischen Behörde die Grenze überschreiten, am Grenzübergange zu verhindern und event. zwangswise auf russisches Gebiet zurückzuschaffen. In jedem einzelnen Falle ist mir schleunigst Anzeige zu erstatten. Strasburg, den 28. Juli 1887. Der Landrat.“ Diese Verfügung, welche durch die Verhältnisse notwendig geworden sein wird, beweist, daß die preußischen Behörden dasselbe Verfahren einzuschlagen entschlossen sind, welches die Russen bei den Ausweisungen russischer Unterthanen aus Preußen zur Anwendung gebracht haben.

* **Märk. Friedland**, 4. August. Gestern nachmittag hatten sich nachstehende acht Innungen, nämlich die Schuhmacher-, Schneider-, Bäcker-, Fleischer-, Böttcher-, Tischler-, Stellmacher-, Schmiede-, Schlosser- und Nagelschmiedeinnung (der letzteren haben sich auch die Klempner angeschlossen) zu einer Generalversammlung im großen Schulhause hier selbst vereinigt. Es wurden in derselben Beratungen über das vom Königl. Polizei-Präsidium zu Marienwerder aufgestellte Innungs-Normal-Statut gegriffen. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Herr Bürgermeister Stüwe, die Alternative gestellt, die Reorganisation der Innungen entweder vorzunehmen, oder die Auflösung der letzteren zu gewärtigen, wurde von der Versammlung beschlossen, genanntes Innungs-Normal-Statut anzunehmen und nach demselben für jede Innung ein besonderes Statut anzufertigen und dem Königlichen Regierungspräsidium zur Genehmigung vorzulegen.

* **Soldau**, 5. August. Die polizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Strasburg-Soldau ist auf den 15. August festgesetzt. Die Eröffnung der Bahnstrecke Soldau-Zablonovo ist bestimmt zum 1. September zu erwarten. Die Erdarbeiten der Strecke Soldau-Meidenburg schreiten ebenfalls schnell vor.

* **Olecko**, 5. August. In dem benachbarten Dorfe Monathen fand ein Wirt ein Skelett eines Auerochsen in der Tiefe. Er hat dasselbe der Behörde zur weiteren Verfügung gestellt. — In Czarny bei Goldap kam ein fünf Jahre altes Mädchen einem Pferde auf der Weide zu nahe; das Tier schlug aus und traf das Kind mit dem Hufe vor die Brust, so daß es auf der Stelle tot war.

* **Bromberg**, 4. Aug. Die Petition um höhere Getreidezölle, welche von acht hiesigen und zwei auswärtigen Händlern und Gewerbetreibenden an den Reichskanzler abgeschickt worden ist, hat natürlich auch hier nicht verschafft, große Verwunderung und, nachdem man sich die Namensunterschriften unter denselben näher angesehen, auch

recht viel Heiterkeit hervorzurufen. Was hat wohl ein Dachpappen-Fabrikant Julius Jakobi, der eine Masse armer Arbeiter zu beschäftigen hat, von erhöhten Getreidezöllen zu erwarten? Wird er, wenn höhere Getreidepreise eintreten, dem entsprechend den Lohn seiner Arbeiter erhöhen? Was versprechen sich wohl der Bäckermeister Brunck, was der Nähmaschinenhändler Levinsohn für Vorteile von höheren Getreidezöllen? Ein anderer Unterzeichner, Herr Stadtrat Fließ, ist Nationalliberaler. Warum der als Dampfmühlenbesitzer für höhere Kornpreise eintritt, ist schwer zu erraten. Sein Kompagnon, Herr Wolffen, scheint aber nach dieser Richtung hin nicht seiner Meinung zu sein, denn dessen Unterschrift fehlt unter der Petition. Von den beiden anderen Herren Sigig-Rakel, Getreide- und Produktenhändler, und Albrecht, Mühlenbesitzer zu Mühlthal, schweige ich, denn die sind nicht von hier. — Herr Bindter hat recht, wenn er die Petition als „ein Zeichen der Zeit“ bezeichnet.

B. Posen, 5. August. Eine gestern abend stattgehabte Versammlung von Getreidehändlern und sonstigen Interessenten beschloß die Absendung einer Petition an den Reichskanzler wegen Erhöhung der Getreidezölle und Einführung eines Zolls auf Futterstoffe.

Vermischtes.

** London, 4. August. Bei den Flottenmanövern, die in der vergangenen Nacht im englischen Kanal stattfanden und sich bis zur Themse erstreckten, und bei denen die Admirale Fremantle und Hewett gegen einander manövrierten, platzten an Bord der Kanonenboote „Curlew“, „Black-prince“ und „Nordenfelt“ mehrere Kanonen; vier Matrosen wurden dabei entsetzlich verstümmelt, eine Anzahl anderer mehr oder weniger verletzt.

** Die Zahl der schulpflichtigen Kinder in Preußen ist $5\frac{1}{2}$ Millionen, von denen 4 800 000 öffentliche Schulen besuchen. Durchschnittlich entfallen auf einen Lehrer 78 Kinder. Seit 1860 ist die Zahl der Lehrer-Bildungsanstalten von 48 auf 112 gestiegen.

Lotterie.

Bei der am 4. d. M. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

3 Gewinne von 30 000 Mf. auf Nr. 6120 7944 122 438.
1 Gewinn von 10 000 Mf. auf Nr. 188 369.
7 Gewinne von 5000 Mf. auf Nr. 12 713 50 376 52 752
97 827 120 260 129 937 144 486.

28 Gewinne von 3000 Mf. auf Nr. 3339 4733 4936
33 148 50 956 51 059 66 266 70 793 82 310 86 448 92 641
94 217 94 996 112 657 122 267 134 987 136 015 136 693 143 474
149 552 154 355 156 683 159 727 160 763 164 396 173 904
179 917 188 760.

26 Gewinne von 1500 Mf. auf Nr. 11 519 24 225 38 536
41 284 48 755 55 557 81 083 82 537 103 946 109 084 109 459
114 793 123 614 124 358 128 609 132 487 144 625 148 247
152 172 157 774 160 067 167 945 172 647 173 242 184 636
189 132.

42 Gewinne von 500 Mf. auf Nr. 4120 4221 7375
8856 11 449 15 930 17 457 31 220 31 298 32 680 34 863 36 650
40 810 48 351 50 003 58 762 66 357 70 017 72 580 75 249
80 781 81 572 107 341 109 654 115 787 117 002 117 341 127 909
136 191 139 800 141 292 145 250 145 270 150 300 158 767
158 821 160 912 167 106 176 574 180 185 181 429 183 385.

Mr. 154 829 mit 3000 Mf. gezogen fehlt im gestrigen Vor-mittags-Bericht.

Bei der am 5. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vor-mittags-Ziehung:

1 Gewinn von 75 000 Mf. auf Nr. 86 079.

1 Gewinn von 15 000 Mf. auf Nr. 48 365.
7 Gewinne von 5000 Mf. auf Nr. 9378 13 813 32 708
70 154 157 776 174 507 189 221.
35 Gewinne von 3000 Mf. auf Nr. 149 1151 6057
11 546 16 807 22 069 34 315 38 008 41 429 58 317 60 352
64 982 66 318 72 764 81 030 85 067 93 226 118 167 121 607
130 107 131 998 140 877 142 066 145 001 146 441 147 226
160 835 162 078 165 280 169 706 172 381 172 693 176 060
180 745 181 379.
31 Gewinne von 1500 Mf. auf Nr. 11 094 19 545 19 586
19 631 19 647 21 704 27 619 29 045 34 473 43 108 55 893
57 735 60 119 60 796 69 391 75 168 83 060 95 272 96 654
118 702 118 712 119 295 120 401 131 583 141 738 146 322
148 472 155 896 159 365 173 430 186 387.
37 Gewinne von 500 Mf. auf Nr. 3440 9461 19 596
20 887 27 082 56 083 62 645 63 585 65 603 76 440 76 648
96 172 104 747 108 714 112 826 114 852 115 264 118 968
124 557 125 543 127 632 129 574 131 781 135 750 136 869
139 640 147 262 150 956 151 523 155 795 158 844 158 993
168 424 176 084 177 580 181 172 182 773.

Briefkasten.

Nach Pollnitz: Wir werden Ihren Wunsch gerne erfüllen.

Marktbericht.

[Wilczewski & Co.]

Danzig, den 5. August

Weizen loko geschäftslos. Regulierungspreis 142 M. Roggen nur in frischer inländischer Ware angeboten, mußte bei schwachem Begehr abermals 1 M. billiger begeben werden. Bezahlte wurde für inländischen 118 Pf. 124/5 Pf. 126/7 Pf. und 127/8 Pf. 103 M. Alles per 120 Pf. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 102, unterpolnisch 81, Transit 80 M.

Gerste. Hente wurde das erste Partiechen frische Gerste angeboten und erzielte inländische kleine 109 Pf. 93 M. per Tonne.

Hafner inländischer 100 M. per Tonne bezahlt.

Rüben gut gefragt bei unveränderten Preisen, inländischer 197, polnischer zum Transit ohne Revers 185, russischer zum Transit mit Revers 179, etwas erdig 174 M. per Tonne bezahlt.

Raps gleichfalls fest. Inländischer 192, 198, 200, polnischer zum Transit ohne Revers 185, 187, 189, etwas schimmelig 180, russischer zum Transit mit Revers 183, verbrüht 160 M. per Tonne gehandelt.

Weizenkleie grobe 3,40, mittel etwas besezt 3,25, 3,27 1/2, feine 3,05, 3,10 M. per 50 Kilo bezahlt.

Dotter russischer zum Transit besezt 113 M. per Tonne gehandelt.

Reinsaat 160, 165, 185 M. per Tonne gehandelt.

Pferdebohnen galizische zum Transit 114 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus loko 65 M. Brief, 64 M. Geld.

Berlin, den 5. August.

Preise loko per 1000 Kilogr.

Weizen 154—170 M. Roggen 110—124 M. Gerste 105—170 M. Hafner 92—120 M. Erbsen Kochware 140—200 M. Futterware 115—128 M. Spiritus v. 100 % Liter 64,3 bis 64,8 M.

Berliner Kursbericht vom 5. August.

4 1/2 % Deutsche Reichs-Anleihe	107,00
4 1/2 % Preußische konsolidierte Anleihe	107,00
3 1/2 % Preußische Staatschuldscheine	100,00
3 1/2 % Preußische Prämien-Anleihe	154,50
4 1/2 % Preußische Rentenbriefe	104,00
3 1/2 % Westpreußische Pfandbriefe	97,90
3 1/2 % Ostpreußische Pfandbriefe	97,90
4 1/2 % Danziger landw. Pfandbriefe	102,25
5 1/2 % Stettiner Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	108,50
5 1/2 % Stettiner Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	103,75
5 1/2 % Preußische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	113,00
Danziger Privatbank-Aktien	139,90
5 1/2 % Rumänische amortisierte Rente	94,40
4 1/2 % Ungarische Goldrente	81,75

Zu vortheilhaftem Dominiks-Ginfäufen

empfehle ich

zu bedeutend zurückgesezten Preisen:

Leinen-Waaren:

Zwirn-Tischdecke mit 6 Servietten, rein Leinen	
Jacquard 12	
Zwirn-Servietten, rein Leinen, 65 c/m im "Geviert"	
Damast-Theegeudecke mit Bordüre, Franzen und 6 Servietten	
Zwirn-Tischläufer, 135 c/m lang, 117 c/m breit	
135/135 roth Damast-Kaffee-Servietten mit Franzen	
135/135 grau leinene Kaffee-Servietten mit Borden	
Gesichts-Handtücher, rein Leinen, 50 c/m breit, 125 c/m lang	
Rüden-Handtücher, ostpreußisches Handgespinnt	
8/4 Laken-Treas, rein Leinen in einer Breite	
8/4 Madapolam zu Bettbezügen, ganz fein	
Madapolam in Stücken von 20 Mr. ganz fein, 84 c/m breit	
Laken-Dowlas, schwerste Qualität, 165 c/m breit	
6/4 Bettrell zu Unterbetten, ganz federicht	
6/4 Satin, Bettrell, feinste Qualität	
84 c/m leinen Bettbezug, farriert, echtfarbig	
84 c/m baumwollen Bettbezug, farriert, echtfarbig	
67 c/m echtfarbig	
Flanelle, Frisaden, Wiener Corda, Bettgewebe, Federkörper &c.	
Satins und Damaste, geblümmt, für Negligees</	

Bon der Reise zurück.
Dr. Crüwell,
homöopathischer Arzt.

Ein Kanarienvogel ist fortgeslogen. Der Wiederbringer erhält 5 M. Belohnung
Langgasse 69, eine Treppe.

C. H. Danziger
J. D. Richter

Zuwelen-, Gold-, Silber-
u. Alsenidewaren-Lager
in Danzig, Langgasse 68,
empfiehlt sich ergebenst. — Kirchengeräte neu
wie Reparaturen nach kirchlicher Vorchrift.

Bei einer Dame, kathol., Berlin, finden zum
1. October noch einige
Pensionärinnen

Aufnahme. Adressen unter M. 24 in der Expe-
dition dieses Blattes erbitten.

Ich habe mich als
Arzt
in Schloßau niedergelassen.

Dr. J. Schulz,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Neueste Erfindung.
Bei Herren-Hilzhüten ein
Ventil, das geht über die
Hutshur.

Regenschirme.
Stroh- und
Fantasie-Hüte
zu bekannt billigen Preisen.

H. Fränkel,
Langgasse 48, am Rathause.

Thorner Pfefferfuchen

von
Hermann Thomas, Thorn,

Hoflieferant S. M. des Kaisers von Deutschland und Königs
von Preussen,
empfiehlt nunmehr mit den üblichen Rabattjähen für Consumenten und
Wiederverkäufer

J. G. Amort Nachfl.,

Hermann Lepp.,

Danzig, Langgasse 4, Ecke der Gerbergasse.

Ostseebad Zoppot.

Kurgarten.

Sonntag den 7. August 1887:

Grosses Concert,
ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn C. Riegg.

Kasseneröffnung 4 1/4 Uhr.

Anfang 5 1/4 Uhr.

Entree à Person 50 M., Kinder 10 M.
Familienbillets (drei Personen) 1 M.

Den hochwürdigen Herren Geistlichen, sowie
den Kirchenvorständen empfehle ich mich
zur Auffertigung und Renovierung von
Paramenten, Fahnen, Kirchenwäsch'e u. c.
und bitte mich mit gest. Aufträgen beehren zu
wollen.

Über meine Leistungsfähigkeit wird Herr
Dienst Kunert hier selbst und Herr Pfarrer
Steffen in Marienwerder glücklich Auskunft
erteilen.

Gründen, im August 1887.

Emilie Strehl,
geb. Wetzki.

J. Lisiński. Uhrmacher,
Danzig, jetzt Breitgasse 21,
empfiehlt Genfer Taschen-Uhren in
Gold u. Silber, Regulatoren, Wand-
und Weckeruhren, sowie goldene,
silberne und Talmi-Uhrketten.
Werkstatt für Reparaturen.
Aufträge von außerhalb werden
sofort ausgeführt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen
Übersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.

Die Modewelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Borzeichnungen für Weiß- und Buntstifterei, Namens-Chiffren u. c.

Abo-nements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Einnahme- und Ausgabe-Journale

In jeder Stärke, fest in Leinwand und Leder gebunden, empfiehlt den Herren Kirchenkassen-Rendanten.

H. F. Boenig.

Vivat, crescat, floreat Cartellverband!

Zu dem am 17. u. 18. huj. in **Mehlsack** (Ostpr.) stattfindenden

XIII. Feriencommers

der ost- und westpreussischen Mitglieder des Verbandes
der katholischen Studentenvereine Deutschlands
beehrt sich die Herren Ehrenmitglieder, Aktiven, Inaktiven und Philister des
Verbandes ergebenst einzuladen

das Fest-Comité.

I. A.:

Paul Anhuth, stud. theol.

Mehlsack, im August 1887.

130 Personen.

95 Pferde.

Danzig, Holzmarkt.

130 Personen.

95 Pferde.

Circus G. Schumann.

Sonntag den 7. August:

Zwei große Gala-Vorstellungen.

Anfang der ersten Nachmittags 4 Uhr.

Anfang der zweiten Abends 7 1/2 Uhr.

Beide Vorstellungen sind mit verdienten glänzenden Programmen ausgestattet.

In beiden Vorstellungen:

Reiten und Vorführen der bestdressirten Schul- und
Freiheitspferde.

Aufstreten sämtlicher Specialitäten Künstler u. Künstlerinnen ersten Ranges.

Romische Entrees sämtlicher Clowns, sowie „August des Dummen.“

Preise der Plätze: Loge 3 M., Parquet 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 M., Gallerie 50 M.

Montag den 8. August, Abends 7 1/2 Uhr:

Gr. ausserordentliche Vorstellung

mit neuem glänzendem Programm.

Hochachtungsvoll

G. Schumann, Director.

Portofrei!

Neueste Muster!

Franko!
Neueste Muster!

7 Meter Stoff zu einem completen
großen Anzug in allen Farben für M. 4.

Franko!

Wir versenden auf Verlangen franko an Federmann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar grösster Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorrätigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmanteln, wasserichten Tüchern, Doppelstoffen u. c. u. c. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waren, prompt und portofrei jedes Quantum — das grösste wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

Stoffe zu einer hübschen Juppe für jede Jahreszeit passend schon von M 3, 4, 5 u. c. u. c. an.

Stoffe zu einem eisfarbigen Diagonal-Anzug in allen gewünschten Farben von M 5 an.

Stoffe zu einem ganzen modernen completen Burklin-Anzug von M 7, 8, 10 u. c. u. c. an.

Stoffe zu einem vollständigen hübschen Paletot von M 5, 6, 8, 10 u. c. u. c. an.

Stoffe zu einer schönen Hose von M 2, 3, 4 u. c. u. c. an.

Stoffe zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Montel für Herren und Damen von M 4 an.

Stoffe zu einem eleganten Gehrock von M 5, 6, 8 u. c. u. c. an.

Stoffe zu einem Damen-Regenmantel von M 4 an, ferner

Stoffe, Damentüche in allen edelsten Farben stäunend billig

bis zu den höchsten Genüssen bei verhältnismässig gleich billigen Preisen. Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten bei der altherrlichen Firma **Tuchausstellung Augsburg** und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Generiehuttüche, forstgräue Tüche, Billard-, Chaisen- und Livré-Tüche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentüche, sowie vulcanisire Paletostoffe mit Guummieinlage, garantirt wasserfest. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten, für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen. Der sprechendste Beweis, daß wir diesen Grundsatz hochhalten, ist die Unabhängigkeit unseres großen Kundenkreises. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier verprechen. — Herrenkleidermächer, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Preis-Ermäßigung.

Durch Massen-Einkäufe sind wir in der Lage, folgende Artikel unterm Herstellungspreise zu offeriren:

Ganz schwere Nouveauté-Plaids, passend zu Dominiksgeschenken, früher 45 Pf., jetzt 30 Pf. per Mtr.

Hochelegante uni und faconirte Lamas, früher 60 Pf., jetzt 37 1/2 Pf. per Mtr.

Serge Diagonals und schwerste Haussleiderstoff-Crepps, früher 75 Pf., jetzt 45 Pf. per Mtr.

Croise foulés in dunklen Farben, beste Qualität, früher 90 Pf., jetzt 60 Pf. per Mtr.

Schwarze Cachemirs und Doubel Cachemirs, früher 2,50 und 2 M., jetzt 1, 1,20 und 1,50 M. per Meter.

Allerschwerste prima Cachemirs in reiner Wolle, in stumpf und in seidenschwärze, jetzt 1,50, 1,80 und 2 M.

Einen Posten reinwollene frumpffreie Hemdenlanelle, früher 1,35 und 1,50 M., jetzt 1,05 und 1,20 M. per Mtr.

Herren- und Damenwäsche

offeriren zu ebenfalls herabgesetzten Preisen.

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 30, Seite der Hauptwache.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**